№ 5962. Sonnabend, 12. März. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

⌗ **Berlin**, 10. März. Wer es mit dem Grafen Bismarck gut meint, wird ihm wünschen, daß er in dem Kreise seiner literarischen Dienerschaft bessere oder mindestens doch geschicktere Organe finden möge, als ihm das u. A in der „Prov.-Corr.“ bisher gelungen ist. Einer der seltsamsten Liebesdienste, den dieses Blatt ihm geleistet hat, ist offenbar der gestrige Artikel, in welchem es die Haltung der liberalen Partei in der Berathung des Strafgesetzbuches zu kritisiren versucht. Zuerst nimmt das offiziöse Blatt die dreiste Miene an, als ob die verhältnißmäßig große Majorität, mit welcher der Reichstag die Todesstrafe verworfen hat, nur aus liberalen Abgeordneten bestanden hätte. Natürlich geschieht das, um für gewisse Ohren die, aus einem tief sittlichen Grunde sich erhebende, Opposition gegen einen schlimmen Rest alter Barbarei als ein bloßes Parteimanöver der Liberalen darstellen zu können. Doch das ist weniger ein ungeschickter als ein nach den Regeln eines ehrlichen Kampfes unerlaubter Fechterstreich. Im hohen Grade ungeschickt dagegen ist es, daß die „Prov.-Corr.“ aus der schwachen Rede des Bundeskanzlers gerade die schwächste Stelle auswählt, um sie zum Ausgangspunkte ihres Angriffs gegen die Opposition zu machen. Der Hauptvorwurf, welchen sie gegen diese oder vielmehr gegen die Liberalen, die ja allein in der Opposition gewesen sein sollen, richtet, ist der, daß sie taub seien gegen die Frage des Bundeskanzlers: „Warum wollen Sie den großen Fortschritt, der in dem gemeinsamen Strafrecht liegt, von dieser einzelnen Frage abhängig machen?“ Nehmen wir einmal an, die Frage, „ob Todesstrafe oder nicht“ sei wirklich nur „diese einzelne Frage“, sie sei wirklich nur eine Frage, die zwar keine geringere, aber auch keine größere Bedeutung habe, als eine ganze Reihe anderer Fragen, welche ebenfalls durch das neue Strafgesetzbuch gelöst werden sollen. Wer, so fragen wir dann, ist es denn, der zu allererst den festen und unabänderlichen Entschluß angekündigt hat, von der Entscheidung über „diese einzelne Frage“ das Schicksal des ganzen Strafgesetzbuches abhängig zu machen? Ist es etwa irgend ein Anderer, als gerade der Graf **Bismarck**? Ja, wenn nicht alle Welt es schon aus den Zeitungen und dem stenographischen Berichte wüßte, daß er es ist, so würde sie es doch aus der „Prov.-Corr.“ erfahren. Dieses Blatt eben ist es, das in demselben Artikel und unmittelbar vor der Erwähnung jener Bismarck'schen Frage, selbst erzählt, ja mit besonderem Nachdruck hervorhebt, daß Graf **Bismarck** schon vor der Fassung des betreffenden Reichstagsbeschlusses „auf das Bestimmteste angekündigt“ habe, daß, wenn der Reichstag über „diese einzelne Frage“ nicht in seinem (in Bismarck's) Sinne beschließe, daß dann auch der Bundesrath nicht in der Lage sein werde, „den großen Fortschritt, der in dem gemeinsamen Strafrechte liegt“, zu Stande kommen zu lassen. Graf **Bismarck** also ist es, der gerade das thut, was zu thun er den Reichstag abgemahnt hat, und was die „Prov.-Corr.“ nicht **ihm**, sondern umgekehrt der Opposition des Reichstages zum Vorwurfe machen will. Gewiß würde durch das Verhalten des Grafen **Bismarck** ein gleiches Verhalten von Seiten der Reichstagsmajorität nicht gerechtfertigt sein. Aber wenn sie durch Unnachgiebigkeit gegen den Bundesrath die Vertagung des „großen Fortschritts“ wirklich mit veranlassen sollte, dann würde sie damit doch in keiner Weise denselben Fehler begehen, den zu begehen Graf **Bismarck** sich selbst und den Bundesrath für entschlossen erklärt hat. Denn nur für den **Bundeskanzler** ist die Frage „ob Todesstrafe oder nicht“ eine bloß „einzelne Frage“; für die **Majorität des Reichstages** dagegen ist sie bei der gegenwärtigen Lage der Sache und auf der gegenwärtigen Stufe deutscher Bildung und Gesittung, geradezu die erste und die Hauptfrage bei der Reform unserer Strafgesetzgebung. Im Vergleiche mit ihr stehen alle einzelnen Verbesserungen, steht selbst die Gemeinsamkeit des Strafgesetzes für ganz Norddeutschland erst in zweiter Linie.

— Der Abg. **Niendorf** beabsichtigt folgende Interpellation beim Reichstage einzubringen: „Der Unterzeichnete richtet an den Bundeskanzler die Anfrage: 1) ob derselbe gewillt ist, eine Gesetzvorlage wegen Einführung der fakultativen Fabrikatsteuer bei der Besteuerung von Spiritus in dieser Session wieder einzubringen; 2) oder was derselbe sonst für Schritte zu thun gedenkt, um gegenüber den zahllosen Beschwerden und Klagen die wirthschaftlichen Unzuträglichkeiten der Raumsteuer und deren höchst ungleiche Repartition zu beseitigen?“

— In der Commission über das Autorrecht gab gestern der Regierungskommissar Regierungsrath **Dambach** die Erklärung ab, daß die Regierung bei ihrem Antrage auf 30 Jahre bleiben müsse, weil diese Frist in Süddeutschland und Oesterreich gewährt sei. Frankreich habe sogar seit 1866 eine 50jährige Frist eingeführt. Wenn nun im Nordd. Bunde eine 7- oder 10jährige Frist giltig würde, so gäbe dies zu unerträglichen Verwirrungen im deutschen Buchhandel Anlaß, denn ein Buch, das in Bayern erschiene, könnte 23 resp. 20 Jahre früher im Nordd. Bunde nachgedruckt werden, während die südd. Behörden das nachgedruckte Buch gesetzlich inhibiren und verbieten müßten. Dasselbe gelte auch für Oesterreich; jedenfalls würden diese gesetzlich verminderten Fristen uns in Süddeuschland keine Sympathien erwerben. Diesen Bedenken folgte die Commission und entschied sich für Beibehaltung des betreffenden Paragraphen in der Regierungsvorlage. Es wird hiergegen aber das jetzt in mehreren Zeitungen erhobene Bedenken geltend gemacht werden müssen, daß es auch Schriftsteller giebt, die kein Schutzrecht verlangen und deren Rechte gekränkt werden würden, wenn ihre Werke erst 30 Jahre nach ihrem Tode zum Allgemeingut der Nation gemacht werden. Für diesen Fall muß jedenfalls eine Bestimmung getroffen werden, welche den Abdruck von Schriften nach der Bestimmung des Verfassers gestattet.

— Die Nachricht von der Absicht der Regierung, die Erhöhung der Steuer auf **Kaffee**, ist in den Reichstagskreisen besprochen worden, und die Führer der liberalen Fractionen sind dadurch zu der Ansicht gelangt, daß die Mehrheit des Hauses sich nicht für die Besteuerung eines Lebensmittels entschließen werde, ohne die Wähler befragt zu haben. Nach der „Post“ soll die Tarifänderung eine ziemlich umfangreiche sein. — Gegen die Besteuerung des Kartoffelzuckers sind bereits massenhafte Petitionen eingelaufen. Dies erklärt sich daraus, daß der Kartoffelzucker bei der am Rhein betriebenen Weinfabrikation hauptsächlich seine Verwendung findet. Diese Fabrikation würde wesentlich durch die Zuckersteuer beeinträchtigt werden.

— Wie der „Bresl. M. Ztg.“ berichtet wird, haben die Registraturbeamten des Reichstages die geheimen Conferenzen zwischen Wagener und Schweitzer schon in der vorigen Session des Reichstages beobachtet. Jetzt, meint man, soll es sich darum handeln, eine Berliner Volksversammlung zu Gunsten der Todesstrafe in Scene zu setzen, wobei Hr. Schweitzer an die Aussprüche des Grafen Bismarck anknüpfen soll, daß eine Zeit nicht dem Verbrecher Schonung des Lebens angedeihen lassen dürfe, welche es gestatte, auf Arbeiter zu schießen, „die in einem Aufstande ein Comptoir oder einen Bäckerladen stürmen“, und welche „soviel Menschenleben für die öffentliche Bequemlichkeit, für die Förderung des Erwerbes aufs Spiel setze“. Schweitzer soll die sich daran anknüpfenden Bemerkungen des Grafen Bismarck gegen die Dampfkessel, Eisenbahnen, Bergwerke und Fabriken vor einer Arbeiterversammlung weiter fortspinnen und die These Wageners in dessen Reichstagsrede vertreten, daß das jetzige Strafrechtssystem der herrschenden Gesellschaftsklasse entsprechend die ideellen Vergehen zu gelinde, dagegen Vergehen gegen das Eigenthum und die materiellen Güter mit fast drakonischer Strenge behandle. In Berlin zählt der Schweitzer'sche Verein nach den eigenen Angaben Schweitzers im „Sozialdemokrat“ nur 157, in Elberfeld-Barmen 148, in Hannover nur 46 zahlende Mitglieder. Wo soll da ohne stille Theilhaber das Geld herkommen, um es Hrn. Schweitzer neben der Unterhaltung des „Sozialdemokraten“ und so vieler Agitatoren noch zu ermöglichen, die Reichstagssitzung in eigener Equipage zu besuchen.

— In der schon früher von uns erwähnten Verfügung des Hrn. v. Mühler über das Verbindungs- und Duellwesen auf Universitäten wird gesagt: „ein Verbot der Verbindungen sei nicht räthlich und das Duellwesen könne nicht ausgerottet werden, so lange noch in großen und einflußreichen Klassen derjenige als Feigling behandelt wird, welcher einen ihm angethanenen Schimpf nicht mit den Waffen in der Hand ahndet. Die academischen Behörden müssen sich daher zur Zeit darauf beschränken, verderbliche Auswüchse des Verbindungswesens zu beseitigen und die Zahl der Duelle und ihre Gefährlichkeit, soweit es möglich, zu beschränken.“ Das Duellwesen verträgt sich hiernach mit dem System Mühler und der Christlichkeit des Minister ganz wohl. — Würde man sich doch sonst bei der jungen Aristokratie verhaßt machen!

— In der Jahresversammlung des Lette-Vereins für die Förderung höherer Bildung und Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechts wurde nach einer Mittheilung des Stadtgerichtsraths Abg. Eberty beschlossen, eine Petition an den Reichstag um Beschäftigung der Frauen im Post- und Telegraphendienst zu richten. Der Verein beabsichtigt auch eine Monatsschrift unter dem Titel „der Frauen-Anwalt“ herauszugeben.

Kassel, 8. März. Der „H. M.-Z.“ zufolge hat der Kurfürst von Hessen in seiner Prozeßsache gegen den Prinzen Wilhelm von Hanau, seinen Sohn, wegen Vertragserfüllung, gegen den Bescheid des zweiten Senats des hiesigen Appellationsgerichts die Nichtigkeitsbeschwerde beim Ober-Appellationsgericht zu Berlin erhoben.

Frankreich. * **Paris**, 8. März. Die Linke soll beabsichtigen, aus Anlaß des Contingentsgesetzes einen Antrag auf Herabsetzung desselben um 40,000 Mann, statt der vom Kriegs-Minister bewilligten 10,000 Mann, einzubringen. — Gambettas Befinden hat sich in diesen Tagen so gebessert, daß er auf seine Frühjahrskur in Amélie les Bains Verzicht leisten konnte. — Gestern fand die erste Versammlung der „Gesellschaft der Ordnung“, wie sie sich jetzt nennt, oder die „Gesellschaft der vereinigten Knüttel“ (gourdins) statt. Der Zweck dieser Gesellschaft besteht bekanntlich darin, die Polizei bei Massenkrawallen dadurch zu unterstützen, daß ihre Mitglieder, mit Prügeln bewaffnet, gegen die Ruhestörer vorgehen. In der gestrigen Versammlung ging es im Ganzen ziemlich ruhig zu, wenn auch die Debatten die Lachnerven stark reizten.

Rußland. Petersburg, 7. März. Aus durchaus zuverlässiger Quelle erfährt der Correspondent der „Ostd. Ztg.“ folgendes Faktum: In der hiesigen Festung sitzen noch gegen 30–40 in der Proklamations-Angelegenheit stark compromittirte junge Leute. Einem derselben ist es auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise gelungen, eine Schildwache zu bewegen, einen Brief für ihn zu besorgen. Diese giebt aber unglücklicher Weise denselben an eine falsche Adresse ab und so gelangt er in die Hände der geheimen Polizei, durch welche denn auch der Kaiser das Vorgefallene erfährt. Außer sich vor Zorn läßt dieser den Commandanten der

---

◈ Literarisches.

IV.

Aus dem Bereich der Belletristik haben wir eine neue Sammlung kleinerer Novellen von Max v. Schlägel: „Feuerseelen, absonderliche Menschen und Schicksale“ (Berlin, Verlag von B. Brigl) zu erwähnen. Das große Talent, das dieser Schriftsteller für die Entwerfung interessanter Situationen besitzt, hat sich auch hier bewährt. Fast jede seiner Erzählungen bietet ein psychologisches Interesse dar, wie wir es nur in bedeutendern Romanen finden Namentlich zeichnet sich darin die Novelle: „Glücklich oder elend?“ aus, welche die Geschichte einer unglücklichen Ehe meisterhaft, mit ebenso spannender als naturwahrer Lösung schildert. Wir haben selten eine Erzählung gelesen, in der auf so kurzem Raum so viel geleistet wurde. — „Schloß Hravodar“, Roman aus den Jahren 1842—50 von Edmund Hahn (3 Bände, Berlin, 1870, bei v. Decker) gehört zu den Sensationsgeschichten, mit denen das Fremdenblatt sein großentheils aristokratisches Publikum zu unterhalten pflegt. Der Verfasser hat Talent zur Schilderung spannender Situationen, es ist aber zu unausgebildet, um befriedigen zu können. Seine Geschichte läßt sich gut an und zeichnet einige Scenen aus dem Familienleben der ungarischen Aristokratie recht gut, aber die Liebesgeschichte, welche sich daraus zwischen dem Erzherzog Stephan und einer deutschen Gouvernante entwickelt und zu einer heimlichen Ehe Beider führt, ist dürftig entwickelt und verläuft sich im Sande der Trivialität, so daß sich der Verfasser schwerlich die Gunst seiner Leserinnen, auf die er doch vorzugsweise zu rechnen hätte, erwerben wird. Auch der Character des jungen deutschen Kaufmanns, der sich aus der Liebe zu jener Gouvernante in den Ehrgeiz des öffentlichen Lebens treiben läßt und es glücklich bis zum Kardinal bringt, nachdem er katholischer Priester geworden, ist so unwahrscheinlich entwickelt, daß wir darüber nur lächeln können. Hr. Hahn hat größere Anstrengungen zu machen, wenn er sich Ruf als Romandichter verschaffen will.

L. Mühlbach hat einen Roman: „Von Solferino bis Königgrätz“ begonnen, der in Lieferungen bei Heidemann in Berlin erscheint. Er scheint sehr auf den Effekt berechnet. Gleich in der ersten Lieferung sehen wir Garibaldi, Mazzini und Orsini auftreten und hören sie flammende Reden halten, die ihre verschiedene Richtung charakterisiren sollen. Die Verfasserin scheint den Contrast der italienischen mit der deutschen Bewegung der jüngsten Zeit schildern zu wollen. Dies Thema ist nicht uninteressant, wird ihm aber Luise Mühlbach gewachsen sein? Wir müssen es bezweifeln, aber eine recht spannende und die Menge packende Erzählung wird sie daraus immer zu Stande bringen. Da sie dem Titel nach auch die preußischen Helden des jüngsten Krieges darin schildern wird, so hat sie gewiß auf ein großes Publikum zu rechnen.

Die berühmten „Lieder des Mirza Schaffy von Friedrich Bodenstedt“ sind in 30. Auflage bei Decker in Berlin erschienen. Diese Verbreitung beweist, wie frisch noch der Sinn für ächte Poesie bei uns ist, und der Orient kann stolz darauf sein, daß seine panteistischen Anschauungen eine solche Aufnahme bei uns finden. Regt sich dabei nicht die alte Verwandtschaft der Germanen mit Indern und Persern? — O ja, aber doch nur deshalb, weil die allen Kulturformen erschlossene deutsche Bildung sich überall gern da vertieft, wo sie freies Dichten, Denken und Handeln findet. Es ist ihr reger Geist, der darin wallet und uns für Hafis und Mirza Schaffys liebeströmende, blüthenduftige und weinselige Lieder ebenso empfänglich macht, wie für die ernsten Gedanken der Vedas und des Mahabarata. — Bodenstedt hat das große Verdienst, die Anschauungen der persischen Dichter lebendiger und frischer wiedergegeben und gestaltet zu haben, als dies Göthe und F. Rückert gelang; deshalb wurde ihm mit Recht der Preis zu Theil.

Die älteren „Gedichte von Emil Rittershaus“ sind in dritter, vermehrter Auflage in Breslau bei Trewendt erschienen. Rittershaus ist der männlich-kräftigste unter unsern neuern Dichtern, und seine große rhetorische Begabung hat in jüngster Zeit häufig die des gealterten Freiligraths ersetzt. Um so wünschenswerther wäre es, diese schönen Gedichte, welche der Zeitgeschichte angehören, gesammelt zu sehen. In der vorliegenden Sammlung sehen wir den jugendlichen Dichter vor uns, der seine Liebe feiert, sich der Wanderlust am Rhein erfreut und lustige Lieder beim Zechen mit Freunden singt. Der tiefe in ihm ruhende Ernst bricht aber zwischendurch wiederholt hervor, und in den schönen Gedichten, in denen er das Andenken Friedrich von Borckels, eines greisen Freiheitskämpfers, feiert, ist bereits die volle Kraft seiner späteren Zeit zu erkennen.

„Der Schönsten“ hat Hans Ellisen seine Gedichte betitelt, die er in Göttingen im Selbstverlage hat erscheinen lassen. Es sind wohl Erstlingsgedichte. Sie feiern den Jubel der ersten im jungen Dichterherzen keimenden Liebe. Sie zeugen von regem Gefühl, frischer Begeisterung und auch von Sprachtalent; unsere Zeit verlangt aber mehr Gedankenleben, wenn sie einem Dichter zuhören soll. Also höher hinauf, junger Dichter!

—n.

* „Hexenspruch und Zauberbann“. Ein Beitrag zur Geschichte des Aberglaubens in der Provinz Preußen von H Frischbier. Berlin 1870. Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin. So lautet der Titel eines neu erschienenen Buches, dessen Verfasser sich durch die Herausgabe seiner „Preußischen Sprüchwörter und volksthümlichen Redensarten“, wie auch durch seine „Volksreime und Volksspiele“ bereits einen literarischen Ruf erworben hat. Diese verdienstvollen Arbeiten haben wesentlich dazu mitgewirkt, uns das Volksleben in unserer Provinz näher aufzuschließen; dieselben geben ein treues, ungeschminktes Bild von den bestehenden Sitten und Gebräuchen der Bewohner Preußens. Das neueste Werk des auf diesem Gebiete rastlos thätigen Verfassers läßt uns tiefe Blicke in das geistige Leben unseres Volkes thun und zeigt uns zur Genüge, wie vieler Aufklärung durch Erziehung und Unterricht (letzterer namentlich in den Naturwissenschaften) es noch bedarf, um den verderblichen, im Allgemeinen mehr als man gewöhnlich glaubt annehmen zu dürfen, verbreiteten Aberglauben auszurotten, in welchem leider selbst Menschen befangen sind, die einen gewissen Anspruch auf Bildung machen. Nur einzelne betrübende Thatsachen — wir erinnern an die im Carthäuser Kreise neuerdings vorgekommene Vampyrgeschichte — sind es, welche durch öffentliche Gerichtsverhandlungen zur Kenntniß des großen Publikums gelangen; von den meisten Ergebnissen krassen Aberglaubens erfährt dasselbe nichts, weil solche weniger augenfällig, oder, wenn Schaden anrichtend, von Geschlecht zu Geschlecht fortwährend doch selten ans Licht gebracht werden. Es kann da nur geholfen werden, wenn es Volksbildner wissen, wie und in welcher Weise der dunkle Volksaberglaube sich kund giebt, und wie tief derselbe Wurzel geschlagen. Die vorliegende Schrift erwähnt auf den 167 Seiten des äußerlich gut ausgestatteten Buches alles Das, was dem Verfasser aus eigener Erfahrung und durch Volkslehrer über „Verrufen und Behexen, vom Zauberbann in Krankheiten, Haus und Hof, gegen Feinde, Feindeslist und Teufelsränke, im Freien und vom Liebeszwang“ bekannt geworden. Kein wahrhaft gebildeter Leser dürfte das Buch aus der Hand legen, ohne die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß unserem Volke nur Befreiung aus Wahn und Unwissenheit durch gute Schulen zu Theil werden könne. Wir wünschen aus diesem Grunde dem betreffenden Buche einen recht ausgebreiteten Leserkreis; dem Verfasser aber gebührt aufrichtiger Dank für seine Forschungen, zu welchen er sich fernere Unterstützungen erbittet.

—i—

Festung rufen und überhäuft ihn mit Vorwürfen; er soll ihm u. A. gesagt haben, wenn das in seiner unmittelbaren Nähe möglich sei, wie es dann wohl weiter im Innern bestellt sein müsse. Als ob der Commandant für jeden einzelnen Soldaten verantwortlich wäre! Vorigen Sonnabend nun erscheinen der Bruder des Kaisers, Großfürst Nicolai, und Graf Schuwaloff in der Festung und kriechen, während der Commandant derselben, ein alter General, Wache hält, durch sämmtliche Kasematten der politischen Gefangenen und untersuchen die Wände auf das Genaueste, um zu sehen, ob es möglich sei, daß sich die Gefangenen untereinander durch Klopfen an denselben verständigen könnten; etwas Derartiges soll in dem Briefe gestanden haben. Ein Großfürst also, der in den Gefängnissen nur als Erlöser, als Begnadigender erscheinen sollte, übernimmt die Funktionen eines geheimen Polizisten!

Italien. Der Papst hat, nach Telegrammen aus Rom, am 7. d. das Schema in Betreff der Unfehlbarkeit unter die Concilväter vertheilen lassen, denen nur eine Frist bis zum 17. März eingeräumt worden ist, um ihre Bemerkungen einzureichen. Es ist offenbar auf eine Ueberrumpelung abgesehen. Nachdem die französische Regierung mit ihrem Einschreiten gedroht hat, beeilt sich der Papst um so mehr, die neue Glaubenslehre über Hals und Kopf durchzubringen, damit dem außerordentlichen Botschafter, mit welchem er von hier aus heimgesucht werden soll, bereits die vollendete Thatsache entgegengehalten werden kann. Daß die Kurie dabei der französischen Forderung mit aller Höflichkeit entgegenkommt, (vergl. Telegramm in der gestrigen Abend-Nummer d. Ztg.) steht mit obiger Absicht nicht in Widerspruch. — Bemerkenswerth ist, daß der neueste, bereits mitgetheilte Zusatzartikel zu dem „Schema vom Papste“ nicht mit dem „der ist verflucht“, sondern mit der sanfteren Wendung schließt: „der wisse, daß er von der Wahrheit des rechten Glaubens abfällt“.

Florenz, 5 März. Während das Publikum den eben erschienenen neuen Roman Garibaldi's, „Clelia, die Herrschaft des Mönchs“, mit Neugierde in die Hand nimmt, wird bereits ein zweiter Roman von ihm, „Cantoni, der Freiwillige“, ausgegeben. Diese plötzliche literarische Fruchtbarkeit des berühmten Generals hat etwas Ueberraschendes.

Danzig, den 12. März.

* Wasserstand der Weichsel bei Warschau am 11. März, Mittags, 12 Fuß 2 Zoll; der Strom ist eisfrei.

-b- [Selonke's Theater.] Das Benefiz für Frl. Brandes, „Das Mädchen vom Dorfe“, hatte am Donnerstag das Theater vollständig gefüllt. Welcher Beliebtheit sich die Benefiziantin erfreut, bewiesen die reichen Blumenspenden, die ihr zu Theil wurden. Unter den von dem Orchester ausgeführten Concertpiecen fand namentlich der vortreffliche Vortrag der Variationen für Flöte von Böhm, ausgeführt von Hrn. Strehse, großen Beifall.

× Flatow, 10. März. Endlich soll mit der Ausführung des Gesetzes vom 22. Dec. v. J., betr die Erweiterung, Umwandlung und Neuerrichtung von Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer vorgegangen werden. Bekanntlich sind Termine zur Wahl von Abgeordneten aus der Zahl der Lehrer ausgeschrieben, welche in Gemeinschaft mit den Kreisschulinspectoren und einigen Kreistagsmitgliedern unter Vorsitz des Landraths über die Erhöhung der bisherigen Beiträge zur Lehrerwittwen- und Waisenkasse, so wie über die Normirung der Pensionen und über die sonstigen Aenderungen der Statuten sich äußern sollen. Wenngleich sich nicht leugnen läßt, daß durch das Inkrafttreten des angezogenen Gesetzes die bittere Noth, in welcher die Hinterbliebenen der Lehrer mit wenigen Ausnahmen sich befanden, größtentheils Abhilfe geschafft werden wird, so ist doch auch andererseits nicht in Abrede zu stellen, daß darin die Bestrebungen der Lehrer nur erst eine theilweise Erledigung gefunden haben oder vielmehr finden werden. So scheint es uns in hohem Grade unbillig, daß man die Relicten der interimistisch angestellten Lehrer von dem Genusse der Pension so zu sagen ausschließen will. In den zu dem betr. Gesetz vom Cultusministerium herausgegebenen Erläuterungen heißt es hierüber: „Den provisorisch angestellten Lehrern kann überhaupt ein solcher Anspruch (nämlich auf Pension) nur dann gewährt werden, wenn die Kasse auch ohne Zuschuß aus der Staatskasse ihren Verpflichtungen im Ganzen dauernd zu genügen im Stande ist.“ Dennoch würden dieselben zwar die Verpflichtungen der definitiv angestellten Lehrer, mit alleiniger Ausnahme des Antrittsgeldes, übernehmen, ohne daß man ihnen irgend welche Rechte gewährt Dies scheint uns denn doch gegen den Geist des Gesetzes zu verstoßen; denn nach demselben wird die Berechtigung zum Genuß der Jahrgelder nicht von der Entrichtung des Antrittsgeldes, sondern davon abhängig gemacht, daß der Betreffende Lehrer einer öffentlichen Elementarschule ist. Ebenso können wir es nicht gutheißen, daß den Mitgliedern nicht gestattet sein soll, mehr als eine Pensionsrate zu versichern. Die Erläuterungen sagen dazu: „Die Versicherung mehrerer Pensions-Portionen ist für die Zukunft ausgeschlossen.“ Uns dünkt, wenn ein Lehrer sich verbindlich macht, nicht blos den doppelten Satz des zu erhöhenden Beitrages, sondern auch die Leistungen der Gemeinde event. die des Staats für eine Schulstelle zu übernehmen, daß ihm dann auch das Recht zustehen müsse, eine höhere, als die einfache Pension zu versichern!

— In Königsberg wurde am 6. d. M. eine Anzahl von Volksmännern zu einer Versammlung berufen, zur Constituirung einer Volkspartei. Es hieß in der Einladung: Der hiesige Arbeiterverein hat in einer Versammlung zu Anfang d. J. beschlossen: schon jetzt die im Herbste d. J. stattfindenden Wahlen vorzubereiten, um wo möglich die Wahl solcher Abgeordneten durchzusetzen, von denen man entschiedene und rücksichtslose Vertretung des Volksinteresses erwarten dürfe. Die von der Vereinsversammlung zu diesem Zwecke gewählte und durch Cooptation erweiterte Commission beabsichtigt nun, im Hinblick auf die ihr gestellte Aufgabe, eine Partei zu bilden, deren nächste Zielpunkte in dem Folgenden zusammengestellt sind. Die Volkspartei in Königsberg geht von dem Grundsatze aus: daß der Staat des Volkes wegen da ist, und daß nur das Interesse der Gesammtbevölkerung für die Staatsgeschäfte maßgebend sein dürfe. Die Volkspartei verlangt im Wege der Gesetzgebung 1) für Jedermann ein gleiches Anrecht auf Theilnahme am Staats- und Gemeindeleben und zu diesem Zwecke allgemeines unmittelbares Wahlrecht mit geheimer Abstimmung, sowie Zahlung von Tagegeldern an die gewählten Volksvertreter; 2) Trennung der Kirche vom Staate und folgeweise Verweigerung jeglicher Ausgaben für das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten; 3) unentgeltlichen Unterricht in öffentlichen, von der Kirche unabhängigen confessionslosen Schulen; 4) das Recht der Volksvertretung über Krieg und Frieden zu entscheiden, dabei Verringerung der Heeresmacht und Einführung einer einjährigen Dienstzeit; 5) Erleichterung der Steuerlast, Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer und Einführung einer im Verhältniß zu den Einnahmen aufsteigenden Einkommensteuer, wobei das zum nothdürftigen Lebensunterhalte erforderliche Einkommen steuerfrei bleibt; 6) Verweigerung jeglicher Geldmittel zu geheimen Zwecken; 7) vollkommene Unabhängigkeit der Kreise und Gemeinden von der Regierung bei Verwaltung ihrer Angelegenheiten; 8) unbedingte Freiheit der Meinungsäußerung und das volle Vereins- und Versammlungsrecht; 9) Entfernung aller Vorrechte, die noch gegenwärtig den bevorrechteten Ständen zu Theil werden; der Punkt 10) Beseitigung des Herrenhauses ꝛc. ist noch einer besondern Fassung unterworfen.“ Alle übrigen Punkte wurden von der Versammlung angenommen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— [Duell.] In Dillingen fand am 3. d. zwischen zwei Officieren des früher in München, jetzt dort garnisonirenden Ulanen-Regiments, dem Rittmeister v. Beilwitz und dem Oberlieutenant von Waldenfels, ein Rencontre statt, das dem Letzteren, einem noch sehr jungen Mann, das Leben kostete. Derselbe hatte mit der Gattin des Ersteren, einer Mutter von acht Kindern, längere Zeit ein intimes Verhältniß unterhalten.

— [Die Todten von Solferino] wurden vom 29. Nov. 1869 bis zum Januar 1870 aus den Gräbern, wo sie in den Tagen nach dem 24. Juni 1859 mangelhaft beerdigt worden waren, wieder ausgegraben und die Gebeine in gemeinschaftliche Beinhäuser versenkt; im Juni d. J. wird die feierliche Beisetzung in zwei große gemeinschaftliche Gräber erfolgen. Man erwartet zu dieser Feier Vertreter der französischen wie der österreichischen Armee. Bei den Ausgrabungen wurden Gold- und Silbermünzen, Medaillen, Siegelringe, Portefeuilles ꝛc. aufgefunden; in einigen Schädeln wurden die Kugeln entdeckt, von denen die Betreffenden getödtet waren. Das Resultat der Ausgrabungen war die Auffindung von 8177 Gerippen, welche beinahe alle noch Ueberreste der Uniformen trugen. Es erübrigt die Untersuchung des Terrains von San Martino, Ponti und Vaeta, wo im Juni 1859 ebenfalls Massenbegräbnisse vorgenommen wurden. Die Zahl der in der Schlacht sofort Getödteten wird auf 11,000 angegeben und außerdem Verwundete 26,000, von welchen noch viele in den Spitälern starben.

— [Londoner internationale Ausstellung im J. 1871.] Bei der letzten Versammlung des Ausschusses für die Ausstellung wurde von den Mitgliedern der Bauplatz für das Ausstellungsgebäude und die aus terra cotta angefertigten Verzierungen und Modelle für dasselbe besichtigt. Die Gebäulichkeiten wurden in der ersten Woche im December in Angriff genommen und sollen bis zum November dieses Jahres vollendet sein. Dieselben werden sich östlich und westlich entlang der Gartenanlagen der Horticultural Society 600 Fuß lang im italienischen Styl mit einer Front aus Ziegeln und terra cotta erheben und aus zwei Stockwerken bestehen. Davon ist das untere für Maschinen und sonstige Industrieerzeugnisse, das obere für Kunstwerke bestimmt. Beide Gebäude sind durch die als Gewächshäuser der Horticultural Society benützten Arcaden verbunden. Die Nordseite der Gartenanlage wird durch die kolossale Albert Hall für Kunst und Wissenschaft, welche ebenfalls mit raschen Schritten der Vollendung entgegengeht, abgeschlossen.

Produktenmarkt.

Stettin, 10. März (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2125 ℔ loco geringer gelber 51—54 Thlr., besserer 55—57 Thlr., feiner 60 Thlr., feinster Mecklenburger 61 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 62¼, 62, 62⅞, ½ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 62½, ⅝, ¾ Thlr. bez., Juni-Juli 63¾ Thlr. bez. u. Br. — Roggen behauptet, pr. 2000 ℔ loco 75/76 ℔ 36—38 Thlr., 79 ℔ 41½—42½ Thlr., 80 ℔ 43 Thlr., 81 ℔ 43½ Thlr., 82/83 ℔ 44 Thlr., pr. Frühj. 43½, ¾ Thlr. bez., Br u. Gd., Mai-Juni 43⅞—¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 44¾ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 1750 ℔ loco Pomm. 35½—36½ Thlr., Märk. 36—38 Thlr., 70 ℔ Pomm pr. Frühjahr 36 Thlr. Br. — Hafer flau, pr. 1300 ℔ loco 24½—26½ Thlr., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 26¾ Thlr. Br., 26½ Thlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 26¾ Thlr. Br., 26½ Thlr. Gd. — Erbsen unverändert, pr. 2250 ℔ loco Futter- 40—44 Thlr., Koch- 45—46 Thlr., pr. Frühjahr Futter- 45½ Thlr. Br., 45 Thlr. Gd. — Winterrübsen pr. 1800 ℔ loco 100—102 Thlr., Sept.-Octbr. 98 Thlr. bez. — Winterrapps loco pr. 1800 ℔ 103—104 Thlr. bez. — Rüböl steigend bezahlt, Schluß matt, loco 13¾ Thlr. Br., pr. April-Mai 13¾, ⅞, $\frac{7}{12}$ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 13¾ Thlr. Br., ⅝ Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 12¾ Thlr. bez. u. Br. — Spiritus fest, loco 14⅞ Thlr. bez., pr. Frühjahr 14$\frac{11}{12}$, 15 Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 15$^{1}/_{24}$, $\frac{1}{12}$ Thlr. bez. u. Gd., Juni-Juli 15⅙, $\frac{1}{12}$ Thlr. bez., Juli-August 15$\frac{5}{12}$ Thlr. Gd., August-Septbr. 15⅞ Thlr. bez. u. Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 62 Thlr., Roggen 43½ Thlr., Rüböl 13⅞ Thlr., Spiritus 14$\frac{11}{12}$ Thlr. — Petroleum loco 8, 8$\frac{1}{12}$ Thlr. bez., pr. März 8 Thlr. Br., Sept.-Octbr. 7$\frac{7}{12}$, ½ Thlr. bez. u. Gd., 7$\frac{7}{12}$ Thlr. Br. — Leinöl fester, loco 12 Thlr. bez., April-Mai 11¾ Thlr. bez. — Leinsamen, Rigaer 9⅓ Thlr. bez. — Blauholz, Campeche 3⅞ Thlr. bez.

Meteorologische Depesche vom 11. März.

Morg.		Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	329,8	— 2,9	SW	mäßig	trübe.
7	Königsberg	330,4	— 8,7	SW	schwach	wolkig.
6	Danzig . . .	330,6	— 5,7	SO	schwach	bedeckt.
7	Cöslin . . .	329,1	— 3,2	S	mäßig	bedeckt.
6	Stettin . . .	329,6	— 2,4	SSO	stark	bed., gest. u. heute Schn.
6	Putbus . .	325,5	— 1,4	S	mäßig	bedeckt, Nachts Schnee.
6	Berlin . . .	327,9	— 0,1	SW	schwach	ganz bedeckt. Nachts u.
6	Köln	330,0	+ 2,2	W	schwach	Regen. [Morg. Schn.
6	Trier	326,8	+ 2,4	W	mäßig	trübe, Regen.
7	Flensburg.	329,5	+ 0,2	NW	mäßig	bezogen.
8	Paris . . .	335,7	+ 3,8	W	schwach	bedeckt.
7	Haparanda	325,7	— 5.1	N	mäßig	halb bedeckt.
7	Helsingfors	327,7	— 6,5	W	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	327,5	— 9,4	SW	schwach	bedeckt.
7	Moskau . .	322,4	— 1,0	SW	schwach	bedeckt.
6	Stockholm.	328,8	— 8,3	W	schwach	heiter.
8	Helder . . .	331,6	+ 3,1	WNW	stark	
8	Havre . . .	333,4	+ 3,2	NW	sehr stark	bedeckt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig

Neue Akademie
der
Tonkunst
in Berlin,
Grosse Friedrichstrasse 94, unweit den Linden.

Am 1. April beginnt der neue Cursus: 1) Elementar- und Compositionslehre: Musikd. **R. Wüerst**, Hr. **Breslauer**; 2) Methodik: Prof. **Th. Kullak**; 3) Pianoforte: Prof. **Th. Kullak**, Hr. **L. E. Bach**, Hr. **Breslauer**, Hr. **C. Bürgel**, Hr. **Alexis Hollaender**, Hr. **Henne**, Hr. **Hasse**, Hr. **Kirchner**, Hr. **Franz Kullak**, Hr. **Reichhardt**, Hr. **Scharwenka**, Fräul. **Alma Hollaender**, Frau **Ruppel**, Fräul. **Floeter**, Fräul. **Schneider**; 4) Sologesang: Hr. **Gustav Engel**, Hr. **Franz Kullak**, Fräul. **Baum**; 5) Violine: Hr. Prof. **Grünwald**; 6) Violoncello: Hr. **Loeper**; 7) Partitur und orchestrales Klavierspiel: Hr. Musikd. **Krigar**; 8) Quartettklasse: Prof. **Grünwald**; 9) Chorklasse: Hr. **Franz Kullak**; 10) Orchesterklasse: Musikd. **R. Wüerst**; 11) Italienisch; Dr. **del Vechio**; 12) Declamation: Frl. **Anna Itzigsohn**.

Mit der Akademie stehen in Verbindung:

a. das Seminar
zur speziellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen;

b. die Elementar-Clavier- und Violinschule,
in der Anfänger vom 7. bis 14. Jahre unter Oberleitung des Unterzeichneten unterrichtet werden. Das Honorar beträgt für diese Klasse 3 Thlr. monatlich;

c. ein Gesangverein,
dessen Hauptzweck das Studium von Vocalwerken für gemischten Chor bildet. Zwischen den chorischen Uebungen werden jedoch auch Instrumentalcompositionen aufgeführt und namentlich wird den Eleven der Akademie Gelegenheit geboten, durch Solovorträge sich an ein Auftreten in grösserem Kreise zu gewöhnen.

Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen. Auswärtige finden gute Pensionate in unmittelbarer Nähe der Anstalt.

Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin, im Februar 1870. (4194)

Prof. Dr. Theodor Kullak,
Königl. Hofpianist u. Hofpianist Sr. K. Hoh. d. Kronpr. v. Pr.
Sprechstunde: 9—10, 4—5 Uhr.

Internationale Ausstellung
Altona 1869
unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Herren Bundeskanzler
Graf Bismarck.

Verloosung der ausgestellten und prämiirten Gegenstände.

!!Unwiderruflich!!
am 31. März a. c.
Beginn der Ziehung — Dauer 14 Tage.

Die Gewinnliste füllt 10 Druckbogen.

Wir versenden noch einige Tage Originalloose dieser riesigen Verloosung gegen frankirte Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages

pr. Stück à 1 Thaler 3 Sgr.
incl. franco Zusendung der ganzen Gewinnliste,

Bei größeren Abnahmen Rabatt.

Erster Hauptgewinn eine vollständige Ausstattung, bestehend in Nußbaum Mobilien (Renaissance-Styl), Silberzeug, Tischgedecke, Service, alle Gegenstände prämiirt od. außer Concurs.

Werth 5000 Thaler.
2ter Gewinn **3000** Thaler; 3ter Gewinn **1782** Thaler; 4ter Gewinn **1620** Thaler; 5ter Gewinn **1620** Thaler; 6ter Gewinn **1485** Thaler; 7ter Gewinn **1215** Thaler; 8ter Gewinn **1120** Thaler; 9ter Gewinn **1080** Thaler; 10ter Gewinn **945** Thaler und so fort noch viele Tausende Gewinne.

Werth aller Gewinne
über 1/4 Million Mark Court.

Die General-Agentur
Isenthal & Co., Hamburg.

P. S. Da die Bestellungen wegen baldigen Beginn der Ziehung außergewöhnlich reichlich anlangen, ersuchen wir das P. T. Publikum den einfachsten Weg, die jetzt übliche Postkarte zu benutzen, darauf aber genau Namen und Adresse zu bemerken. (4782)

Lotterie
der
international. Ausstellung in Altona 1869.
Ziehung am 31. März.
Loose sind in der Expedition der Danziger Zeitung und bei Herrn R. Bisetzki, Breitesthor 134, für 1 Thlr. pro Stück zu haben.

Punsch-Royal
von feinem Aroma und Geschmack in 1/1 u. ½ Flaschen empfiehlt
Carl Marzahn,
(4577) Langenmarkt 18.

Viehwaagen, Decimalwaagen, Geldschränke sind auf Garantie vorräthig. Reparaturen werd. zu soliden Preisen ausgeführt. **Mackenroth,** Fabrik f. Geldschränke u. Decimalw., Fleischerg. 88.

Deutsche Lebens-, Pensions- u. Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.
Dieselbe schließt Versicherungen auf Erlebens- und Todesfall zu billigsten Prämien ab. Prospecte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt

Hermann Schmidt,
General-Agent, Hundegasse 29.

Agenten werden verlangt.

Lotterie
des
Thüringischen Reiter- u. Pferdezucht-Vereins
in Halle a. S.
Ziehung am 14. Juni 1870. 30,000 Loose à 1 Thlr., deren Ertrag nach Abzug der Kosten **unverkürzt** zum Ankauf der zu verloosenden Gewinne verwendet wird.

Hauptgewinne:

Eine vollständige Equipage mit 4 Pferden.
Eine vollständige Equipage mit 2 Pferden.
Eine vollständige Equipage mit 1 Pferd.
Reitpferde, Wagenpferde, Arbeitspferde.
Wagen, complette Geschirre, Fahr- und Reitrequisiten 2c.

Loose à 1 Rt. pro Stück sind beim Halle'schen Bank-Verein von **Kulisch, Kaempf & Co.** in Halle a. S. gegen Franco-Einsendung des Betrages zu haben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Das Directorium des Thüringischen Reiter- u. Pferdezucht-Vereins.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866.
eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am:

16. März, 16. Juni, 16. September und 16. December, mit Prämien von

Frs. 100,000,
50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 2c.
Jede Obligation wird **mindestens** mit Frcs. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse 2c. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von:

Frcs. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4.
O. W. Silber.

Für Schieferhändler.
Die Penybryn-Schiefer-Gesellschaft, dessen Brüche ungefähr 8 englische Meilen von Carnarvon entfernt liegen und 15 von Bangor im Nord-Wales hat ihre Fabrikatur sehr vergrößert und wünscht daher ihre Verbindungen auf dem Continent zu erweitern. Sie wird sich freuen, Einkäufern von dem Continente, welche sie mit einem Besuche beehren wollen, ihre Schieferbrüche zu zeigen. Ihre Schiefer sind den besten in Nord-Wales in jeder Hinsicht gleich. Preislisten und Proben sind am Penybryn Slate Office No. 27 Nicholas Lane, London oder von Mr. Smith Davids, Penybryn Slate Office, Carnarvon, Nord Wales, zu bekommen. (4251

Die Aktien-Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe zu Regenwalde
empfiehlt sich zur **Anlage von Brennereien und Stärkefabriken** sowohl durch Dampf- als durch Göpelbetrieb, desgleichen von Schneide-, Mahl- u. Oelmühlen durch Dampf- oder Wasserkraft.

In Artikel Schneidemühlen können wir als ganz besonders Vortheilhaftes unsere Horizontalgatter empfehlen; dieselben haben einen so feinen Schnitt, daß man bei Blöcken von 24 Zoll Durchmesser 2 Stück zöllige Dielen mehr als auf Vertikalgattern erhält, auch läßt die Einrichtung keinen Kamm stehen. Wir übernehmen den Bau nach zu vereinbarenden Plänen und Verträgen zu den billigsten Preisen und garantiren exakte Ausführung. Bei vorhandener Dampf- oder Wasserkraft empfehlen wir unsere eigenthümliche Methode der **Drathseiltransmission**, die wir in großer Anzahl zur steten Zufriedenheit der Herren Besteller ausführten und die sich wegen des geringen Anlagekapitals für Kraftübertragungen auf große Entfernungen bis 4000 Fuß als besonders vortheilhaft auszeichnen. Ebenso halten wir unser großes Lager von **landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthen** bestens empfohlen und verweisen wir auf unsere Preis-Courante, die wir auf Verlangen franco übersenden.

Unsere Gießerei liefert **Gußstücke jeder Art** bis zu 100 Ctr., Grabgitter, Grabkreuze, Fenster, Säulen, Treppen, Träger 2c. in den verschiedensten Größen und Formen zu den billigsten Preisen. (3705)

Die Direktion.

Preis-Courante ertheilen und Bestellungen für uns nehmen der schon seit vielen Jahren für uns thätige Kaufmann F. A. Hennings in Lauenburg, in Pommern, und das landwirthschaftliche Depot in Danzig an; letzteres hält ein Lager unserer Maschinen und Geräthe.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. (2381)

Roth, weiß, gelb und schwedisch Kleesaat,
engl., französ. u. italien. Raygras, französ. Luzerne, Timothee, Schafschwingel, Seradella und andere Sämereien, gelbe u. blaue Lupinen, Saatgetreide, offerire billigst.

W. Wirthschaft,
(4798) **Gr. Gerbergasse 6.**

Harlemer Oel.
Dieses weltberühmte Universalmittel beziehe nur ächt und verkaufe es zum billigsten Preise.

Albert Neumann.

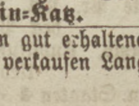
Auf dem Dominium Groß-Golmkau sind noch **500 Scheffel guter Futter- und eben soviel Saathafer** verkäuflich.

(4793) **G. Steffens.**

Für meine Schnupftabak-Fabrik und Cigarren-En-gros- u. En-détail-**Geschäft suche ich einen gewandten jungen Mann mosaischen Glaubens, der auch zugleich die Vertretung auf der Reise zu übernehmen im Stande ist.** (4918)

Moritz Rosenberg
in Bromberg.

7—8 Monate alte gesunde Kuhkälber
guter Milch-Race, welche rationell und gewissenhaft getränkt sind, werden **zu kaufen gesucht in Lindenberg** bei Czerwinsk (4602



120 fernfette Hammel
stehen zum Verkauf zu Hochredlau bei Klein-Katz. (4717)

Ein gut erhaltenes Mahagoni-Billard ist zu verkaufen Langgarten No. 11.

Zur
General-Versammlung
Mittwoch, den 23. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
im **Luebrs**'schen Local in Berent werden die Herren Actionaire unserer Gesellschaft ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Erledigung der in § 15 der Statuten bezeichneten Geschäfte.

Berenter Kredit-Gesellschaft.
Ed. Bestvater.
Der Aufsichtsrath
J. V.:
Hinterlach.

Dirschauer Credit-Gesellschaft.
Die Actionäre werden zu der auf Mittwoch, den 16. März cr., Nachmittags um 2 Uhr, im Hotel zum Kronprinzen hierselbst anberaumten Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung.

1) Bericht des Aufsichtsrathes.
2) Vorlegung des Geschäftsberichtes.
3) Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern zur Prüfung und Decharge des Geschäftsabschlusses und der Bücher.
4) Berathung über etwaige Anträge.

Dirschau, den 10. März 1870.
W. Preuss.

Die Mandanten meines verstorbenen Bruders des Justizraths **Schüler** ersuche ich ihre Manualacten innerhalb 4 Wochen in dem bisherigen Geschäfts-Locale in Empfang zu nehmen.

Nach Ablauf dieser Frist werden die reponirten Acten durch Einstampfen vernichtet werden.

Elbing, den 1. März 1870.
(4526) **Ottilie Schüler.**

Kien-Theer
und
Pech,
prima Qualität,
offerirt
C. F. Schlobach
in (4976)
Louisenberg bei Osterode O./Pr.

Solide verkäufliche Herrschaften, Güter in allen Größen,
Posthaltereien, offene Pachtungen in Ost- und Westpreußen weist bei fachmännischer Auskunft nach

Dom. Kl. Stobingen pr. Insterburg.
(4996) **M. Stoeckel.**

Eine Wassermühle mit 2 Gängen, 400 Morgen Acker und 100 Morgen Wald, (Bau- und Brennholz) nebst Wirthschaftsgebäuden, im Königreich Polen, dicht an der preußischen Grenze, bei Soldau gelegen, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Abgaben nur 35 Rt. jährlich. Inventarium ist vorhanden, wird aber nicht mitverkauft. Näheres zu erfahren bei

Johann Schmidt
(4733) in Sochen bei Soldau.

Eine betriebsfähige Dampfmaschine (Röhrenkessel) mit Vorwärmer, 8—10 Pferdekraft, ist sofort billig zu verkaufen bei

(4655) **R. Schmidt** in Elbing.

Ein in Elbing am
Markt belegenes großes Geschäftshaus, wovon der jährliche Miethe-Ertrag 800 Rt. beträgt, ist bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen. Hypotheken fest.

Näheres auf No. 4512 in der Expedition dieser Zeitung.

Vortheilhafter Ankauf.
In der Kreisstadt Flatow, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, ist eine Baustelle mit Gartenanlagen und neuen Wirthschafts-Gebäuden, — deren Materialwerth auf 6780 Thlr. versichert ist, und die sich zu allen Fabrikanlagen, sowie zum Betriebe der Gastwirthschaft einrichten lassen — sofort für den Preis von 5000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung ein Drittel des Kaufgeldes.

Auskunft ertheilt der Rechtsanwalt **Antt** in Flatow. (4992)

Alle Brüche heilbar.
Bruchleidende, welche eine Schrift (mit Belehrung und vielen 100 Zeugnissen) eines berühmten Bruchartzes zu erhalten wünschen, können dieselbe gegen Einsendung einer 1 Gr. oder 3 kr. Marke franco von **Paul Rüdiger in München** beziehen. (4923)

Ein **Schank- u. Materialwaaren-Geschäft** am Markt, in einer Kreisstadt belegen, ist krankheitshalber für den billigen Preis von 5300 Thaler, mit circa 1400 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Uebernahme des Waarenlagers nach Uebereinkunft.

Adressen bittet man unter **A. B. 4968** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein rentables Geschäftshaus mit Stallungen, Speicher und Scheune, Gebäude neu, einer Galleriehollånder Windmühle mit 3 Gängen, sowie gangbarer Bäckerei, einigen Morgen Land und schönem Garten, in einem Marktflecken am schiffbaren Flusse (Dampfschifffahrt) in sehr guter Geschäftsgegend belegen, 1½ bis 3 Meilen von den nächsten Städten entfernt, bei einem bisherigen Umsatze von 28- bis 30000 Thaler pro Anno, mit bestem Erfolg betrieben, will Besitzer mit auch ohne Waarenlager unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Reelle Selbstkäufer mit 4- bis 6000 Thaler disponiblem Vermögen wollen ihre Adressen unter No. 4967 in der Expedition dieser Ztg. niederlegen.

Unterzeichnete beabsichtigt, das nach dem Tode ihres Mannes übernommene Hôtel „Deutsches Haus" zu Riesenburg, W. P., zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende bitte ich mündlich oder schriftlich sich an mich zu wenden.

(4991) **Maria Léon.**

Bekanntmachung.

Dem Elbinger Kreise ist unter dem 2. December 1868 (Gesetzsammlung de 1869, Seite 183) ein Allerhöchstes Privilegium ertheilt worden zur **Ausfertigung und Ausgabe von Kreis-Obligationen** im Betrage von 300,000 Thlr., welche nunmehr zur Ausgabe gelangen sollen.

Die Obligationen werden mit 5 % verzinst und vom Jahre 1872 ab mit jährlich Einem Procente des Kapitals, unter Zuwachs der Zinsen von den amortisirten Schuldverschreibungen getilgt, so daß die ganze Schuld in 37 Jahren zurückgezahlt sein wird.

Im Juni jeden Jahres werden die mit dem vollen Nennwerthe einzulösenden Obligationen durch das Loos bestimmt und im Elbinger Kreisblatte, im Staatsanzeiger, im Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Danzig, in den Elbinger Lokalblättern, in der **Danziger**, der Königsberger Hartung'schen und in der Berliner Börsen-Zeitung sechs, drei, zwei und einen Monat vor dem Einlösungstermine bekannt gemacht.

Die Einlösung der fälligen Coupons, sowie der ausgeloosten Obligationen erfolgt:

bei der Kreis-Kommunal-Kasse,
„ Herrn Jacob Litten in Elbing,
„ Herren Baum & Liepmann in Danzig,
„ Herrn S. A. Samter in Königsberg,
„ der Disconto-Gesellschaft in Berlin,

jederzeit ohne Zielbeschränkung innerhalb der Verjährungsfrist.

Zur Sicherheit für die Schuld haftet der Kreis mit seinem ganzen Vermögen.

Der Kreis Elbing hat bisher noch keine Schulden. Derselbe besteht zum großen Theile aus der ihrer Fruchtbarkeit wegen berühmten Weichsel- und Nogat-Niederung und hat einen Flächeninhalt von 13,969 □-Meilen mit 65,115 Einwohnern. Der Grundsteuerreinertrag von 198,673,50 Magdeb. Morgen steuerpflichtiger Liegenschaften des Kreises beträgt 330,486,16 Thlr. oder 50 Sgr. pro Morgen. Die jährliche Grundsteuer 31,628 Thlr., die Gebäudesteuer 12,474 Thlr., die Einkommensteuer, welche 1868 im Kreise aufgebracht wurde, betrug nach Abzug der Mahl- und Schlachtsteuer-Bonification 10,690 Thlr., die Klassensteuer 25,634 Thlr., die Mahl- und Schlachtsteuer, soweit sie n die Staatskasse geflossen ist, 29,891 Thlr. und die Gewerbesteuer 17,005 Thlr. — Für Kreiscommunal-Bedürfnisse ist bisher nur die geringe Summe von 350 Thlr. jährlich aufgebracht worden.

Die unterzeichnete Kreis-Chausseebau-Commission bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Unterbringung der gesammten Anleihe von 300,000 Thlr. dem Handlungshause **Jacob Litten** in **Elbing** übertragen worden und daß dieselbe in folgenden Apoints ausgegeben wird:

70,000 Thaler à 1000 Thaler = 70 Stück
80,000 „ à 500 „ = 160 „
100,000 „ à 100 „ = 1000 „
40,000 „ à 50 „ = 800 „
10,000 „ à 20 „ = 500 „
Summa 300,000 Thaler.

Elbing, den 1. Februar 1870.

Die Kreis-Chausseebau-Commission.

J. A.
Frank,
Landrath.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete gestern um 7 Uhr Morgens der Tod durch einen Gehirnschlag im 48. Lebensjahre das thätige Leben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Kaufmanns und Gastwirths **Ludwig Albert Janke.** Um stilles Beileid bittet (5012)

die trauernde Wittwe nebst 6 unmündigen Kindern.
(5012) **M. Janke.**

Den 10. d. Mts., Abends 10 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Tochter **Anna** im Alter von 3 Jahren 5 Monaten. Diese traurige Anzeige widmen wir allen Verwandten und Bekannten,

Danzig, den 11. März 1870.
Gust. Hartmann
(5013) und Frau.

Nur 6 Pfennige

kostet die breite Zeile im Neuen Danziger Sonntags-Intelligenz-Blatt. Späteste Anzeigen-Annahme heute Abend 6 Uhr.
I. Damm 2, Saal-Etage.
Probenummern morgen gratis. **W. Thieme.**

Petroleumfässer

kaufen **Robert Knoch & Co.**

Dr. Jacobi's Augenklinik in Elbing

bietet Augenkranken einen freundlichen u. bequemen Kur-Aufenthalt zu mäßigen Tagessätzen.

In unserem durch die besten Autoritäten empfohlenen Pensionate finden zu Ostern noch einige junge Mädchen freundliche Aufnahme.

Berlin, Zimmerstraße 84.
Geschwister **Clebsch.**

Agenten und Provisionsreisende

werden in allen Städten des In- und Auslandes (auch in Fabrikorten) unter sehr vortheilhaften Bedingungen zur Einführung einer commerciellen Gesellschaft und Uebernahme von Vertretungen für Prima-Häuser gesucht Bedingungen: empfehlenswerthe Persönlichkeit, kaufmänn. Kenntnisse und gute Referenzen. Bewerbungen an **A. Retemeyer's** Central-Annoncen-Expedition in Berlin.

Für mein Eisen-Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, gesucht, persönliche Vorstellung wird berücksichtigt.

Graudenz. **Herrmann Reiß.**

Ein tüchtiger Commis, der das Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft gründlich versteht und der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort Stellung bei

(4995) **J. Harris,**
Briesen Wstpr.

Ein Hauslehrer, im Seminar ausgebildet, gut musik, sucht zum 1. April cr. eine Stelle. Adressen mit Angabe des Honornrs unter der Chiffre O. W. in Marienwerder poste rest.

Gesucht wird ein verheiratheter **Wirthschafter** zur selbstständigen Bewirtsschaftung e. kl. Gutes in Polen. Näheres bei Hrn. Kaufmann Prowe in Thorn. (4993)

Ein Lehrling, welcher bereits 1½ Jahre in einem Material-, Wein- und Destillations-Geschäft gelernt hat, gutes Attest aufzuweisen hat, sucht wegen Concurs seines Prinzipals eine andere Stelle. Derselbe ist aus achtbarer Familie, der deutschen und polnischen Sprache mächtig. (4731)

Zu erfahren in der Expedition der Danz. Ztg.

Ein junger, 19 Jahre alter Commis, Materialist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort eine Stelle.

Zu erfragen unter No. 4912 in der Expedition dieser Zeitung.

Geschäfts-Abschluß

der

Elbinger Credit-Bank

für das Jahr 1869.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	Rℓ.	Sgr.	₰	Rℓ.	Sgr.	₰
1. An Depositen-Zinsen-Conto A.						
bereits bezahlte Zinsen . . .	6093	3	7			
noch nicht abgehobene Zinsen	6973	28	10			
				13,067	2	5
2. An Depositen-Zinsen-Conto B.						
bereits bezahlte Zinsen . . .	812	12	7			
noch nicht abgehobene Zinsen	211	16	6			
				1,023	29	1
3. An Wechsel-Zinsen-Conto						
Discont für weiter begebene Wechsel	2361	23	7			
Discont pro 1870 überhoben	2425	2	6			
				4,786	26	1
4. An Wechsel-Conto auf Verlust und zweifelhafte Forderungen pro 1869 abgeschrieben				1,190	22	8
5. An Lombard-Conto für Verlust				29	26	9
6. An Netto-Gewinn				9,230	23	—
				Rℓ. 29,329	10	—

Credit.

	Rℓ.	Sgr.	₰
1. Per Wechsel-Zinsen-Conto Discont für Wechsel u. Conto-Current-Zinsen . .	26,047	20	1
2. Per Lombard-Zinsen-Conto Zinsen . . .	2,236	18	11
3. Per Hypotheken-Zinsen Zinsen . . .	174	5	—
4. Per Effecten-Conto Zinsen- u. Cours-Gewinn . . .	330	16	9
5. Provisions-Conto für erhobene Provisionen . . .	540	9	3
	Rℓ. 29,329	10	—

Status.

Activa.

	Rℓ.	Sgr.	₰
1. Cassa-Conto	13,323	23	9
2. Lombard-Conto	51,403	21	6
3. Wechsel-Conto	416,372	3	—
4. Effecten-Conto	11,797	9	—
5. Hypotheken-Conto	4.000	—	—
6. Debitores in laufender Rechnung	20,441	2	3
	Rℓ. 517,337	29	6

Passiva.

	Rℓ.	Sgr.	₰
1. Actien-Conto	100,000	—	—
2. Reservenfond-Conto	1,169	5	6
3. Depositen-Conto A.	365,145	12	9
4. Depositen-Conto B.	38,353	1	4
5. Antheilschein-Conto der Elbinger Credit-Gesellschaft .	450	19	3
6. Dividenden-Conto, noch nicht abgehobene Dividenden .	150	7	6
7. Wechsel-Zinsen-Conto überhoben pro 1870 . .	2,425	2	6
8. Creditores in laufender Rechnung	413	17	8
9. Gewinn- und Verlust-Conto Gewinn	9,230	23	—
	Rℓ. 517,337	29	6

Den Herren Actionairen wird pro 1869 eine Dividende von 6 % (Thlr. 12 pro Actie) gezahlt. Aus dem Ueberschuß ist ferner der statutenmäßige Gewinn-Antheil der Geschäfts-Inhaber, des Aufsichtsraths und des Reservefonds zu decken.

Elbing, im März 1870.

Der Aufsichtsrath:
George Grunau. A. Tiessen. Ed. Heyroth.
Die Inhaber der Firma:
Phillips & Wiedwald. (4977)

Die städtische Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am 3. Mai cr., während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 20. April cr. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sammtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w 35 Thlr.
Möllinger, Director der Baugewerkschule.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Allemannia, Mittwoch, 16. März. | **Hammonia,** Mittwoch, 23. März. | **Holsatia,** Mittwoch, 30. März. Morgens
Silesia, Mittwoch, 6 April. | **Cimbria,** Mittwoch, 13. April. | **Westphalia,** Mittwoch, 20. April. Morgens

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ. 55.

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (4634)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 4 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff“,
Näheres bei dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

Ein zuverlässiger nüchterner Kutscher findet zum 2. April in Maczkau bei Danzig eine Stelle. (4821)

Eine gewandte Kellnerin von angenehmem Aussehn kann sofort oder vom 1. April placirt werden. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter 4895.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Freitag, den 18. März, Abends 8 Uhr,
Jopengasse No. 16, parterre,

General-Versammlung.

Tagesordnung.

1) Beschluß über die Dividendenvertheilung pro 1869 (§ 46, 11).
2) Ausschluß von Mitgliedern (§ 48).
3) Erhöhung der Beamtengehälter.
4) Nachbewilligung eines Gehaltes für den Sterbemonat.

Der Verwaltungsrath des Vorschußvereins zu Danzig. Eingetragene Genossenschaft.

Vorsitzender.
J. V.:
H. v. Dühren.

Martha-Herberge.

General-Versammlung

Dienstag, den 15. März, Nachmittags 4 Uhr, im Spend- und Waisenhause.

Tagesordnung: Wahl des aus mindestens vier Damen bestehenden Verwaltung-Comités (§ 7 der Statuten).

Alle, welche dem Verein zur Abhilfe von Nothständen unter weiblichen Dienstboten und Arbeiterinnen bereits beigetreten sind oder die Absicht haben es noch zu thun, werden ergebenst ersucht, sich bei obiger Wahl zu betheiligen.

Das Directorium.

Gambrinus-Halle.

Um den geehrten Billardspielern wieder etwas Außergewöhnliches zu bieten, habe ich heute 3 französische Billards allerneuester Construction mit Mantinellbanden aus der renommirtesten Fabrik des Herrn A. Wahsner in Breslau unter persönlicher Leitung desselben aufgestellt und lade ein geehrtes Publikum zur gefälligen Benutzung derselben freundlichst ein

(5017) **Adolf Korb.**

Bei der heute hierselbst stattgehabten Verlosung der „Madonna“ unseres durch jähen Tod uns entrissenen Leopold Minzloff, fiel der Gewinn auf das Loos No. 203, welches in Mohrungen abgesetzt worden.

Den gütigen Entnehmern von Loosen sagen wir zugleich Namens der schwer gebeugten Familie Minzloff unseren Dank

Gleichzeitig danken wir für die in Folge unseres Aufrufes vom 17. December v. J. bisher eingegangenen Liebesgaben und sprechen die so herzliche als dringende Bitte aus, die zur Zeit noch im Gange befindlichen oder gar noch nicht begonnenen Geldsammlungen möglichst zu beschleunigen und die Erträge bis Ende April d. J. an den unterzeichneten Kreisgerichts-Rath Krüger einzusenden. Um diese Zeit soll die Sammlung für die Familie Minzloff definitiv geschlossen und demnächst Bericht über das Resultat derselben abgestattet werden. (5002)

Saalfeld in Ostpr., den 9. März 1870.
Thiel, Pfarrer. **Krüger,** Kreisgerichts-Rath,
Malkwitz, Pfarrer in Miswalde.
Grzybowski, Pfarrer in Reichenbach.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig